

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

15. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sches Tageblatt.

Abonnements 50 Hlg pro Wochen frei in's Haus.
Zusatz bei Nacht 10 Hlg. 1.00 pro Quart. 1.00 pro Monat.
Quartalspreis pro 6 Hlg. 3.00 pro 12 Hlg. 6.00 pro 24 Hlg.
Preis 50 Hlg. 1.00 pro 12 Hlg. 2.00 pro 24 Hlg.

Haup-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Durchgang).

Wichtigem nehmen Ferner sämtliche Briefe entgegen.
Eröffnet täglich nachmittags von 2-4 Uhr.

Halle'sche Neuvertheilung.

Für die Redaktion verantwortlich:
Halle'sche Druckerei, Halle a. S.,
Zweites Geschäftshaus, Halle a. S.,
Halle'sche Druckerei.

Vertheilt: Dr. Wirthschafts-16 (Eingang Durchgang), Zweite B.
Geschäftsstelle: 4-5 Uhr nachmittags.

Für Abgabe verantwortl. Schriftführer: keine Verantwortl.

Druck und Verlag von H. Wirthschaft in Halle a. S.
— September 1903. —

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Reichskanzler wird sich heute nach Wien begeben, um die Kaiserin Kaiser Wilhelm zu erwarten.

Der christlich-sozialistische Parteitag wird am 23. September in München a. N. stattfinden.

In Prag wurde ein politischer, antijudaischer Geheimbund entdeckt.

Als Vorläufer einer politischen Rede, die er am 1. Oktober halten wird, hat der englische Premierminister eine Schrift mit wirtschaftlichen Darlegungen betreffend den inflationsen Freihandel erscheinen lassen.

Chamberlains Pläne.

Halle, 17. September.

Mit ungewöhnlicher Spannung hat man den jüngsten Kabinettsitzungen in London entgegengeblieben. Man war auf das Ergebnis gespannt nicht etwa bloß in Großbritannien, nicht bloß im ganzen großen britischen Reich, sondern überall, wo es ein Land gibt, das Produkte oder Substrate aus England ausführt. Die große Welt interessierte sich wenig dafür, ob dieser oder jener Minister aus dem englischen Kabinet austreten, wenig dafür, ob das Parlament aufgelöst werden würde, sondern nur dafür, ob das Kabinet sich für oder gegen Chamberlains Pläne erklären werde und welches detailliert diese Pläne seien.

Das englische Kabinet scheint vorläufig zu seiner so zu sagen festen Entscheidung gekommen zu sein. Es ist auch nicht leicht, eine Entscheidung zu treffen, wenn es sich darum handelt, eine theoretische aller Welt, selbst den Gegnern einleuchtende Politik, die sich, wie wenig sie auch zur Zeit in den meisten Ländern Anklang findet, in England jedenfalls praktisch auf das glänzendste bewährt hat, plötzlich aufzugeben und eine Politik zu adoptieren, die aller bisherigen Anschauungen zumider, den ganzen Handel des Landes revolutionieren, den Handel mit allen Ländern der Welt komplizieren, erschweren oder gar zerstören und dabei noch einen großen Teil der Bevölkerung des eigenen Landes erbittern, die Kolonien aber keineswegs unbedingt zufrieden stellen würde. Man übergrübelt aber nicht leichtsinnig den Nutzen, verbrennt nicht gern alle Schiffe hinter sich.

Was Chamberlain will, ist etwa folgendes: Er will 1. allen britischen Kolonien durch eine Zollgesetzgebung einen Vorzug auf den britischen Märkten gewähren; 2. die Kolonien und das Mutterland durch ein politisches Band enger mit einander verknüpfen; 3. ein Mittel sich beschaffen, die gegen England gerichteten Zollmauern anderer Länder zu bekämpfen; und 4. dem britischen Reich höhere Arbeitskräfte zu verschaffen. Um alles das zu erreichen, will er Abtrünnigkeitspläne und Pläne auf Substrate einführen. Ein britischer Kolonien soll alle britischen Kolonien umfassen. Dies sind in allgemeiner Umfassung Chamberlains Pläne, gegen die aber eine mächtige und stämmige breite Strömung im Vereinigten Königreich existiert. Ein Bruder Chamberlains selbst ist mitgehöriger Gegner dieser Pläne, die, wie er sagt, die Welt immer tiefer, die Armen armer machen und die amerikalische Zivilisationswelt begünstigen würden. Noch weniger wollen die Arbeiter auf Chamberlains

Pläne eingehen. Sie glauben nicht, daß sie höhere Löhne erhalten, sind dagegen sicher, daß sie die Lebensmittel teurer bezahlen werden. Die große Schaar der Staats- und Privatbeamten sagt, wir würden schon für die Pläne Chamberlains stimmen, wenn dieser uns die Gehälter so weit erhöht, daß die höheren Lebensmittelpreise gedeckt würden.

Chamberlain würde mit seinen in England so revolutionären Plänen weit weniger Anklang gefunden haben als er tatsächlich gefunden hat, wenn nicht in letzter Zeit eine allgemeine Furcht vor der Konkurrenz Amerikas und Deutschlands sich vieler Industriellen bemächtigt und wenn nicht die imperialistische Idee, die Idee des engeren Zusammenschlusses aller britischen Besitzungen und Teile des Reiches schon lange Eingang gefunden hätte. Aber es wird auch eingemengt, daß die Konkurrenz nicht durch Zölle beseitigt werden könne, sondern dadurch, daß man, wie in Deutschland, wissenschaftlicher und, wie in Amerika, unternehmungslustiger vorgeht. Was aber die imperialistische Idee betrifft, so verhalten sich die meisten Kolonien sehr kühl zu ihr; und sie wollen ihre kommerzielle Unabhängigkeit keineswegs aufgeben.

Chamberlain ist allerdings nicht der Mann, sich durch solchen Widerstand abbrechen zu lassen. Aber es steht nicht darnach aus, als hätte er große Aussichten auf solchen Erfolg. Als er Montag sich zum Ministertrat begab, wurde er auf der Straße ausgehört. Das was ihm zugeht, daß die Volksgunst wankelmütig ist, und der Welt, daß der Weltveränderung des Vorkrieges so populär Chamberlain nicht ohne weiteres darauf rechnen kann, in Wäshen den Sieg zu erringen. Im Gegenteil hat Chamberlain mit seinem Programm einen Teil in die unpopuläre Partei getrieben und gleichzeitig eine zündende Wahlpforte verschafft. Dazu das jetzige Kabinet sich bisher nur bereit erklärt zu haben scheint, ist, auf Punkt 3 des Chamberlainschen Programms einzugehen und ein Weiterverbreitungsrecht zu beschaffen, gegenüber den fremden Mächten, deren Zolltarife ausdrücklich darauf gerichtet sind, den englischen Handel zu verzerren oder zu behindern.

In betrieblen Angelegenheiten liegt wohl folgende Londoner Meinung vor: Premierminister Balfour hat als Vorläufer einer politischen Rede, die er am 1. Oktober halten wird, eine Schrift mit wirtschaftlichen Darlegungen betreffend den britischen Freihandel erscheinen lassen. In ihr legt er, die englischen handelspolitischen Reformen vor 30 Jahren hätten nicht vorausgesetzt, daß die Welt den Freihandel verworfen werde, und es auch unterlassen, die für das britische Reich zu erwartenden kommerziellen Möglichkeiten voll in Betracht zu ziehen. Balfour gibt zu, daß der englische Freihandel ungenutzt geblieben, daß sei die Zunahme und der Bevölkerung Großbritannien. Die relative Verminderung sei nicht die Folge eines Gesetzes, dem nicht zu eingehen sei, sondern die Wirkung feindlicher Zölle. Es seien auch keine betrieblichen Ansichten einer Verbesserung in dieser Hinsicht vorhanden. Deutschland, Amerika und Frankreich seien feindlich dahingehende Absicht erkennen, während die weniger entwickelten kulturellen Gemeinwesen wie Rußland und einige der englischen Kolonien mit Selbstverweigerung angelegentlich damit beschäftigt seien, die durch diese gefahrdrohenden Interessen zu kräftigen. Balfour erkennt die mit dem Selbstgünstigen verknüpfte Gefahr, mit denen die Schrift sich jedoch im einzelnen beschäftigt, an und sagt, England müsse deren Wahrung zu erreichen streben und dies nur in einer Richtung, nämlich durch Unterhandlung. Anstatt sich auf wirtschaftliche Theorien zu verlassen, denen die fremden Nationen durchaus ungläubig

gegenübersehen, müsse England handelspolitische Vorarbeiten auswerfen, welche jene völlig verfehlen. England's erstes und wichtigstes Ziel müsse sein, sich aus den Bänden los zu machen, in die es sich aus letzten Jahren verwickelt hat. Die genaue Art, in der es damit von der untergenommenen Freiheit Gebrauch mache, sei nur eine Frage zweiten Ranges.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 16. September. (Sonderdrucken.) Der Kaiser wird, wie schon gemeldet, bei der Entschaltung des Centralrats für Kaiser Wilhelm I. das die Kronen Weisungen in Danzig erwidert, am 21. September ausreisen wird. Hierbei wird er einen Anlauf der Arbeitervereine der Danziger Eisenwerke in Höhe von 30 Mann empfangen. Ein Sprecher wird dem Monarchen die Grüße der Arbeitervereine ausbringen.

(Der Reichskanzler Graf von Bismarck), welcher gegenwärtig in Begleitung seiner Gemahlin bei seinem Vizekönig, dem Legationsrat in Berlin, in Danzig ist, hat sich am 16. September in Danzig dem Kaiser Wilhelm I. in der österreichischen Hauptstadt zugegen zu sein.

(Daher Betrachtungen und Vermutungen) waren in einer von der „Frankf. Ztg.“ am vorerwähnten Orte veröffentlichten, die zugewandten Aufsätze an den Kaiser des Reichs gedruckt, hat der Kaiser bei Gelegenheit seiner letzten Anwesenheit in Dresden der Deutschen Städte-Ausstellung habe abwarten wollen. Es wird angegeben, daß bei dem Kaiser eine gewisse Animosität den Evidenzen gegenüber vorhanden, und daß er sei auf den Wunsch der Reichsleitung zurückzuführen sei, auch wenn im Bericht stehen, daß Graf Bismarck gegen den Wunsch der Ausstellung durch den Kaiser geneigt ist. Dem gegenüber wird behauptet, daß die Verpflanzung, mit der der Kaiser in Dresden eintrat und durch die sein Fernbleiben von der Ausstellung veranlaßt wurde, lediglich auf die unermüdet eingetretene Notwendigkeit, am Morgen in Berlin die Tagung vorher auszuführen, welche der Kaiser persönlich abzuhalten, zurück zu führen ist. Einige der neueren Dispositionen des Kaisers hinsichtlich, hat sich ja über die Kronprinz in Berlin der Meinung zur Verfügung der Ausstellung nach Dresden begeben. Die Annahme, daß bei dem Kaiser, bei dem Kaiser oder bei sonst irgend jemand in Berlin eine Animosität gegenüber der deutschen Evidenzen im allgemeinen, oder Städte-Ausstellung und Ehrerbietung im besonderen besteht, ist, wie es verifiziert wird, völlig unbegründet.

(Eine interessante Nachricht) kommt aus Kiel. Danach gestattete der Kaiser dem Abgeordneten der französischen Abgeordnetenversammlung, Gienne, die Besichtigung der dortigen Reichswerke und der Anlagen des Kriegshafen. Die Nachricht ist nicht, hat bereits der frühere französische Marineattaché Baron von Fiala in Kiel, während seiner längeren Verweilung über das Gelingen, worin er darlegte, wieviel Frankreich von Deutschland noch lernen konnte. Vor kurzem ist auch eine französische Kommission nach Deutschland abgegangen, die unter dem Kommando des Kommandanten des Gesundheitsberathes im deutschen Meer befand sich als im französischen.

(Die Generalinspektion des Militärs-Verziehungsamtes) hat, dem „Z.“ zufolge, zur Weisung der Offiziere die Herausgabe von Karten höherer Offiziere unter dem Titel: „Grenzbücher der deutschen Land- und Seemacht“ beantragt, weil sich herausgestellt hat, daß verhältnismäßig nur wenige Offiziere mit den Karten und Plänen der Grenze einrichtung vertraut sind.

(Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht erneut die Bekanntmachung des Kriegsministeriums, wonach den Interoffizieren und Offizieren die Teilnahme an Versammlungen und Festlichkeiten ohne dienstliche Erlaubnis sowie die Betätigung revolutionärer Organisation und das Fahren und die Verbreitung sozialdemokratischer

Die junge Erzellen.

Nomast von Georg Hartwig.

(Hochzeit.)

(Madrasch verboten.)

Der Hofmarschall, den diplomatische Winkelzüge in diesem Moment sehr fern lagen, ließ ihre Hand aus der seinen gleiten und fuhr lebhafter fort:

„Angesichts des Alleinseins, welches Du mit hinterlässest, begreift Du, daß ich danach trachten muß, die Lücke auszufüllen, um so mehr, als es mein Herz ist, welches dieses Bedürfnis zu einem zündenden und unabwehrbaren macht.“
„Neht ich sie auf. Aber ihre erwiderten Augen öffneten und schlossen sich rasch, als hätte sie über etwas Unverstandenen nachgedacht.“
„Dein Herz?“
„Ja, mein Herz. Allerdings!“ sagte der Freiherr, seinen blonden Wadenbart langsam glättend. — Er dachte an Eva, wie sie ihre weißen, im Feuerlicht leuchtenden Arme um sein Haupt geschlungen und seine Lippen zu den ihren herabgezogen.

„In meinen Jahren ist doch diese Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen. Und ich hoffe, Du gönnst es mir, was ich bei diesem Bekanntheit empfinde. Ich habe eine zweite Wahl getroffen, die mir mein Glück verleiht.“
„Wen aber? Wen?“ rief Helene bestürzt.
„Eva! Muß ich Dich wirklich so überreden?“
„Sie taumelte zurück.“
„Nein! Nein! Das kann nicht sein! Oh, wie dürfte das sein?“
„Darf nicht sein? Kann nicht sein?“ fragte Herr von Läden mit gerungelter Stirn. „Erkläre mir das!“
„Erklären? Ach?“
„Sie preschte die Hände gegen die Stirn.“
„Wo war nun ihr guter Wille, des Vaterhauses Ehre und Herrin zu bleiben? Wo ihre Kraft, sich einem verhassten Ehezwang zu entziehen, da man ihr die Möglichkeit der Wahl aus

den Händen rief. Neben Eva die Rolle der lästigen Stieftochter zu spielen — neben Eva, die ihre Großjährigkeit mit dem schneidenden Untand gelohnt, neben einer Hausfrau, die sich mit ihrer Lebensmacht zu kräften nie müde werden würde — oh, alles eher, als die schmerzende Demütigung! Lieber die Maske wieder vor's Antlitz drücken und gegen das leidende Herz, lieber Kolumans Weib. Und lieber einarm, elend.“

„Ach fasse es nicht“, murmelte Helene. Und die Aehren an ihren Schläfen leuchteten immer dunkler durch die klare Weiße ihrer Haut. „Wenn Du abgibst?“

„Amen!“ lächelte der Freiherr leichtsinnig. „Sollte Deiner letzten Küßle gegen Eva nicht schon etwas Ahnung zu grunde gelegen haben?“

„Wie!“ rief Helene. „Wie hätte mir der Gedanke an einen so verdammtlichen Vertrauensbruch durch die Seele schießende können!“

„Ich bitte —“, fiel Herr von Läden finster ein.

„Sehe Dich in meine Lage“, sagte Helene, die bebende Hand auf seinen Arm legend und nach der Uhr blickend, auf welcher der Zeiger immer mehr und mehr der Stunde entgegenrückte, welche sie Koluman zu eigen gab, „so wirst Du anders urteilen. Der ich mittheilvoll unter Haus öffnete, sie treibt mich jetzt hinaus.“

„Torbheit! Phantasierei!“ rief der Freiherr mit wachsendem Unwillen. „Du machst ihr Play. Nichts weiter.“

„Tu's nicht“, sagte sie rauh. „Tu's nicht.“

„Was hast Du an derjenigen auszuweisen, welche mir über die Einmaligkeit des Lebens hinweg helfen will?“

„Alles!“

„Also nichts“, lächelte Herr von Läden scharf. „Der sogenannte Vertrauensbruch existiert nur in Deiner Phantasiel. Lieberochter, als Eva gegen meine Werbung entgegenkam, kann nicht wohl ein Mädchen von Geländnis ihrer Neigung veranlaßt werden. Jung, harmlos, lebensfroh, wie sie ist, hat

Deine zurückstrebende Kälte sie wahrlich nicht ermutigt, meiner Gefühle bewußt zu werden.“

„Es ist wahr“, murmelte Helene, ihre Gefühle gleichsam zurückdrängend. „Wir können einander nur im Wege sein.“

„Sie wollte verkommen. Aber was sie überdang, war mächtiger als ihr fester Wille.“

„Ein Mädchen, das Richard Bedington's Opfer so mißverstand! So selbsthändig und feindselig aufstiehet! So wenig Achtung für die Tragik ihres Geschicks! So wenig Mitgefühl für einen Mann, der es ausgehört hat, sie zu lieben.“

Der Freiherr zuckte mißachtend die Achsel.

„Es lang verächtlich, als der Hofmarschall sagte: „Der britische Verkehr mit diesem sentimentalischen Trummer.““

„Eva mag ihm danken.“ — fiel Helene mit fester Haltung ein. „Meine Sympathie für ihn führte sie in dieses Haus.“

„Sie brach ab. Dann aber fuhr sie tiefer fort.“

„Ich will aufhören. Die Wege zu tun. Du müchtest aber bedenken, daß es einen Mann gibt, der Eva mit ungemessener Sehnsucht liebt! Deiner Leidenschaft für sie noch eben ungenügend ist, wie der Schmerz um den Bräutigam. Oh, wie es ist. Und es ist dies ein Mann, der das Recht hatte, sie zu lieben, wie er es noch tut.“

„Neht! Er!“ — sagte Herr von Läden mißachtlich, einen Blick auf seine brillantesteigste Tochterwendend. „Diese Mitteilung kann mich nur in meiner Meinung über die Unzurechnungsfähigkeit bestärken. Eva tut unrecht, ihn mit Hoff und Verachtung zu verfolgen. Sie kennt meine Meinung.“

„Hast Du sonst noch etwas hinzuzufügen?“

„Nein — nichts mehr!“ sagte sie tonlos.

„Ach habe es mir um Deinet halben und Kolumans willen verliert. Eva heute zu ihren Eltern zurückzuleiten. Sie wird unter Justins Schutz fahren. Für Deine Bequemlichkeit wird sich unabweislich Erfolg schaffen lassen. Sobald Eure öffentliche Verlobung erfolgt ist und der Hochzeitstag bestimmt — was ist Dir?“

Die Kollisionsstellung ist demnach... die Kollisionsstellung ist demnach...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Wiederläufiger Frauen-Belehrer für Halle a. S. Im Saale der Stadt Hamburg... wiederläufiger Frauen-Belehrer für Halle a. S.

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Man muß sich von der Arbeit der fähigen Geister selbst überzeugen... man muß sich von der Arbeit der fähigen Geister selbst überzeugen...

Im Apollo-Theater fand der erste... im Apollo-Theater fand der erste...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Wiederläufiger Frauen-Belehrer für Halle a. S. Im Saale der Stadt Hamburg... wiederläufiger Frauen-Belehrer für Halle a. S.

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller... der Kaiser zeichnete Herrn Photographen Fritz Müller...

Unwiderruflich letzte Woche im Total-Ausverkauf.

Alle noch vorhandenen Restbestände in **Woll-, Weiss- und Kurzwaren, Futterstoffen, Kopfschawls, Krawatten, Pelzwaren, Tapiserie etc.** werden

zu jedem annehmbaren Preise

verkauft. Nie wiederkehrende günstige Einkaufsgelegenheit für Bedarfsartikel aller Art.

Ein Posten Winter-Handschuhe. Serie I Paar 10 Pfg. Serie II mit 2 Druckf. Paar 20 Pfg.	Ein Posten Seidene Herrenhalstücher Serie I 95 Pfg. Serie II 1.75 Mt.	Ein Posten Pelzbeinkleider Stf. 1.10 Mt. Pelzhemden Stf. 1.50 Mt. Unterziehjacken St. 65, 40 Pfg.
---	--	--

Ein Posten Taschentücher. Serie I 1/2 Dgd. weiß, gestäubt 60 Pfg. Serie II 1/2 Dgd. weiß, mit Saute 75 Pfg. Serie III 1/2 Dgd. bunt, Watijf 1.00 Mt.
--

Ein Posten Damen-Strümpfe
gute, heutig lang Pant 42 Pfg.

Ein Posten Glacé-Handschuhe. Serie I 2 Knopf, moderne Farben Paar 95 Pfg. Serie II 2 Druckknopf, „ „ Paar 1.25 Pfg.
--

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum,

Halle a. S., Kleinschmieden 6.

Eröffnung meines neuen modernen Warenhauses im April 1904.

Das geehrte Publikum wird ersucht, wirklich gute **Baumkuchen** von C. L. H. u. Halle a. S. zu beziehen und nicht mehr aus Galtzweid.

Möbeltransporte aller Art übernimmt bei sorgfältiger Auf-
sichtung **C. H. Kretschmar, Königsstraße 70.**
Wohlmöbel gesucht
leer nach Dresden-Haderberg. Off. mit Preis mit L. 3515 an die Exp. d. Bl.

ff. saure Gurken, Senf- u. Pfeffergurken Btl. 50 Pfg., selbstgepackte Preiselbeeren a Btl. 40 Pfg. offen
A. Trautwein, Gr. Ulrichstraße 31.

Gebrauchte und neue Koch- und Fein-
bren, Kochherde, Öfen etc. empfiehlt
Fr. Günther, Sinfers. 13, Tel. 2635.
Gebrauchte Öfen werden gekauft und in Zahlung genommen!
A. Ahlheit, Klavierklammungen, V. Sternstraße 2.

Vaterländische Frauen-Zweigverein „Rotes Kreuz“

zu Halle a. S.

beabsichtigt zum **Erweiterungsbau der Kinder-Heil- und Pflegestätte ein Wohltätigkeitsfest**

„An den Ufern des Rheines“

am 22. und 23. Oktober 1903

in den **Kaisersälen**, Große Ulrichstraße 51, zu veranstalten. — Eröffnung am Geburtstag

Ihrer Majestät,

— unserer Allergnädigsten Kaiserin und Königin —

am 22. Oktober früh 10 Uhr.

Freundliche Gaben wie Geldspenden sind willkommen und werden mit Dank entgegengenommen vom Vorstand des Vaterländ. Frauenvereins.

Die Vorsitzende: Frau Geheimrat **Dehne**, Stellvert. Vorsitzende: Frau **Lina Mühlmann**, Frau **Elise Schmidt**, Frau **Emicke**, Frau **Oberbürgermeister Geheimrat Staude**, Frau **Geheimrat Lehmann**, Frau **Pastor Dr. Jenrich**, Excellenz Frau **General von Prittwitz u. Gaffron**.

Schriftführer: Herr **Konfistorialrat D. Goebel**. Schatzmeister: Herr **Kommerzienrat Steckner**, Herr **General z. D. Baath**, Herr **Justizrat Dr. Riffer**, Herr **Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Staude**.

Zur Förderung dieses Festes hat sich ein Komitee gebildet, das alles aufbieten wird, um das Fest zu einem schönen, harmonischen zu gestalten. Es besteht das Komitee aus folgenden Damen:

Frau **H. Achtelstetter**, Frau **W. Achtelstetter**, Frau **Oberst Beamish-Bernard**, Frau **Geheimrat Bernstein**, Frau **Kommerzienrat Böttcher**, Frau **M. Booch**, Frau **Geheimrat von Bramann**, Frau **Professor Braunschweig**, Frau **Professor Cantor**, Frau **Staatsanwaltschaftsrat Delbrück**, Frau **Max Dehne**, Frau **Paul Dehne**, Frau **Ferd. Dehne**, Frau **Elise Friedrich**, Frau **Berghauptmann Fürst**, Frau **Dr. Gaertner**, Frau **Professor Genzmer**, Frau **Baurat Genzmer**, Frau **Justizrat Glimm**, Frau **Banddirektor Gnade**, Frau **Hauptmann Gramsch**, Frau **Tony Grosse**, Frau **Erste Staatsanwältin Geheimrat Hacker**, Frau **Justizrat Herzfeld**, Frau **Rechtsanwalt Herzfeld**, Frau **Bürgermeister von Holly**, Frau **Ober-Regierungsrat Hoppe**, Frau **Rosa Huth**, Frau **Adolf Huth**, Frau **Baumeister Illert**, Frau **Justizrat Kachne**, Frau **Justizrat Kell**, Frau **Rittergutsbesitzer Kersten**, Frau **Angelica Klopffleisch**, Frau **Elise Kobe**, Frau **General Körner**, Frau **Dr. Marg. Krause**, Frau **Leo Kretzling**, Frau **Dr. Küstner**, Frau **Ludwig Kuhn**, Frau **Lilly Kutschbach**, Frau **L. Lehmann**, Frau **Professor Lindner**, Frau **Ober-Regierungsrat Löhr**, Frau **Julie Ludwig**, Frau **Banrat Martins**, Frau **Ober-Bergat Matthiass**, Frau **Geheimrat Meyer**, Frau **Rechtsanwalt Meyer**, Frau **Wilh. Most**, Frau **Direktor Neimke**, Frau **Direktor Osterloh**, Frau **Marie Papst**, Frau **Oberst Pförtner von der Hooche**, Frau **Direktor Richards**, Frau **General Richter**, Frau **Geheimrat Riedel**, Frau **Rechtsanwalt Rieke**, Frau **Geheimrat Risel**, Frau **Dr. Roeco**, Frau **Universitätsmusikdirektor Reubke**, Frau **Rittmeister Rudolphi**, Frau **Amtsrat Rusche**, Frau **Kommerzienrat Schlaegel**, Frau **M. Schirrmeyer**, Frau **Kandgerichtspräsident von Schmidt**, Frau **General-Oberarzt Schmiedicke**, Frau **Ober-Realchuldirektor Schotten**, Frau **Sophie Schröder**, Frau **Präsident Seydel**, Frau **Geheimrat Stammer**, Frau **Albert Steckner**, Frau **Curt Steckner**, Frau **Kommerzienrat Steckner**, Frau **Professor Suchier**, Frau **Dr. Ulrichs**, Frau **Fabrikant Walter**, Frau **Stadtrat Werther**, Frau **Kandgerichtsdirektor Zacke**, Frau **Lisle Zell**, Frau **Oekonomierat Zimmermann**, Frau **Amtsrat von Zimmermann**.